

In Kürze

BOLLIGEN

Das kostete der Werkhof-Streit

Das Prozedere rund um den Werkhof Bolligen hat die Gemeinde bisher 40 000 Franken gekostet. Das teilte Gemeindepräsident Rudolf Burger (BP) an der Gemeindeversammlung mit. Dabei sind Anwalts- und Gerichtskosten sowie die ausserordentliche Gemeindeversammlung eingerechnet, nicht aber die Arbeit von Verwaltung und Gemeinderat. Noch hängig ist eine Gemeindebeschwerde beim Regierungsstatthalter. Burger ist zuversichtlich, dass die Gemeinde den Prozess gewinnt und dadurch keine Mehrkosten entstehen. *sar*

MURI-GÜMLIGEN

Pläne für «Teigi» liegen auf

Die Änderung der Überbauungsordnung (ÜO) Mattenhof Ost-«Alte Teigi» liegt ab sofort bis am 8. Juli in der Gemeindeverwaltung Muri öffentlich auf. Gegenüber dem Projekt von 2001 sieht die ÜO eine kleinere Nutzung vor: Es sind nur noch rund 6600 statt 11 000 Quadratmeter. Der Raum soll vorwiegend für Wohnungen genutzt werden. Die ÜO Mattenhof Ost-«Alte Teigi» ist der zweite Teil der Ortsplanungsrevision. Am 28. November stimmen die Müriger darüber ab. *pd*

MURI-GÜMLIGEN

Hof Multentgut im Baurecht

Der Bauernhof im Multentgut ist im Baurecht an die Planungsgemeinschaft Oberes Multentgut abgegeben worden, wie der Gemeinderat von Muri mitteilt. Die Planungsgemeinschaft beabsichtigt, das denkmalgeschützte Haus zu sanieren und für Wohnen und Dienstleistungen zu nutzen. Die Baubewilligung liegt vor, die Müriger Bauverwaltung sowie die Denkmalpflege werden das Projekt begleiten. *pd*

SIMONE UND MATTHIAS NIGGLI-LUDER

Traumhaus aus Holz und Wolle

Die erfolgreichste OL-Läuferin aller Zeiten baut in Münsingen ihr erstes Eigenheim. In nur zwei Tagen wurde der Rohbau hochgezogen. Im Herbst wird Simone Niggli-Luder mit Mann Matthias und Tochter Malin einziehen.

Seit acht Jahren wohnt Simone Niggli-Luder mit ihrem Mann Matthias in Münsingen. Vor anderthalb Jahren kam Tochter Malin dazu. Die kleine Familie baut sich seit gut einem Jahr ihr Traumhaus oberhalb des Bären. Wegen einer Einsprache war der Bau um Monate verzögert worden. «So läuft es wohl in der Schweiz», meint Simone Niggli-Luder schulterzuckend.

Diese Woche wurde der Holz-Rohbau nun endlich errichtet – in nur zwei Tagen. Ab Oktober werden Niggli-Luders ein Haus ganz aus Naturmaterialien bewohnen: Die Wände bestehen nicht aus Zement oder Beton, sondern aus Schafwolle und Tannenholz.

Faszination Schweden

«Wir haben uns wohl etwas vom skandinavischen Baustil inspirieren lassen», meint Simone Niggli-Luder. Mit viel Holz baut man beispielsweise in Schweden. Die Niggli-Luders sind seit langem mit diesem Land verbunden.

Nachdem die Spitzensportlerin 2003 ihr Ökologiestudium in Bern abgeschlossen hatte, zogen die beiden sogar für ein halbes Jahr in den Norden. Dort konnte sich die Orientierungsläuferin optimal auf die WM 2004 vorbereiten, die im schwedischen Västerås ausgetragen wurde und von der sie dann auch mit einer Goldmedaille heimkehrte. Mittlerweile besitzen Niggli-Luders in Südschweden ein Ferienhaus.

Die 32-Jährige schaut im Trainingsdress den Arbeitern zu,



Simone Niggli-Luder mit ihrem Mann Matthias und Tochter Malin. Nach dem Fototermin gehts direkt zum Training. *Andreas Blatter*

die mit dem Kran die letzten Fertigbauteile auf das Dach hieven. Architekt Dieter Aeberhard Devaux aus Bern erklärt, was neben den Materialien das Besondere am Haus ist: «Es ist massgeschneidert und dennoch vorfabriziert.» Die Einzelteile werden von der Firma Beer Holzbau in Ostermundigen produziert. Sie müssen dann nur noch zusammengesetzt werden – deshalb die Rekordbauzeit.

Ökologische Ökologin

Niggli-Luders haben sich auf 200 Quadratmetern Wohnfläche

ihr unpräzises Traumhaus entwerfen lassen. Dass sie einmal ein ökologisch korrektes Haus bewohnen würden, war für die Biologin und ihren Mann Matthias (37), Leistungssportchef von Swiss Orienteering, schon immer klar.

Die Wände des zweistöckigen Baus bestehen aus nachwachsenden Rohstoffen: behandelte und gepresste Wolle von Schweizer Schafen für die Wärmedämmung und Holzplatten als Verkleidung. Das Haus erfüllt auch die Minergiestandards. Solarpanels auf dem Dach werden den



Traumhaus am Luchliweg mit Trau aussicht auf den Belpberg. *Andreas Blatter*



Die Holzbauteile wurden in Ostermundigen vorproduziert und in Münsingen montiert. *Andreas Blatter*

Haushalt ab Herbst mit Strom versorgen.

Kein Schwatz mit Maurer

Münsingen ist der ideale Wohnort für die Niggli-Luders. Matthias ist im Ort aufgewachsen, Simone in Burgdorf. Sie trainiert in den Wäldern und Hügeln rund um das Dorf und steckt gerade mitten in der Vorbereitung für die WM in Trondheim (Norwegen). Dort wird sie, wenn alles nach Plan läuft, ihren 16. Weltmeistertitel holen.

Simone Niggli-Luder ist nicht die einzige prominente Münsin-

gerin. Bundesrat Ueli Maurer hat sich nach seiner Wahl denselben Wohnort ausgesucht. Treffen sich die Weltmeisterin und der Sportminister manchmal beim Einkaufen? Sie sei Ueli Maurer noch nie zufällig über den Weg gelaufen, lacht Niggli-Luder. «Wir haben wohl ziemlich unterschiedliche Tagesabläufe.»

Der Magistrat hat aber 2009 immerhin eine Ansprache beim offiziellen Empfang nach ihrem letzten WM-Gold gehalten. Das fand Simone Niggli-Luder «sehr sympathisch».

MARTINA BISCUML

ANZEIGE

Regioinfo-MEDIZIN.CH

Publikumsvortrag im Spital Ziegler Bern:

Fussprobleme

Wenn das Gehen zur Qual wird.

Montag, 14. Juni 2010, 19.00 Uhr bis 20.00 Uhr
im Spital Ziegler, Morillonstrasse 75, Bern.

Referent: Dr. med. Gerhard Flückiger
Leitender Arzt Orthopädische Klinik Spital Ziegler Bern.

Im Anschluss an den Vortrag sind Sie zu einem Apéritif eingeladen, an dem Ihnen der Referent für persönliche Auskünfte und Erklärungen zur Verfügung steht.

Der Eintritt ist frei, die Anmeldung nicht erforderlich.

SPITAL NETZ BERN
Ein Netz, das hält
www.spitalnetzbern.ch

triple gallery KLASSIK PUR

Eine Ausstellung, die Sehnsüchte weckt

Meisterzeichnungen
Architektur, Veduten, Capricci
Im Fokus Rom und Neapel

begleitet von 50 Skulpturen der klassischen Antike und 30 frühzeitlichen Idolen

21. Mai bis 4. Juli 2010
Fr, Sa und So, 15.30–18.30 Uhr
Di–Do Nachmittag auf tel. Vereinbarung
Auf also, nach Bremgarten!

triple gallery, Peter und Ulrike Feuz, Römerstr. 26,
3047 Bremgarten-Bern, Eckhaus Römerstr./Kunoweg,
Tel. 031 301 91 32 / Fax 031 301 91 38,
info@triplegallery.ch/www.triplegallery.ch

In 13 Minuten ab Bern Hauptbahnhof mit Bus Nr. 21
«Bremgarten» bis Kunoweg, von dort Wegweiser –
2 Minuten zu Fuss. Autobahnausfahrt «Neufeld».
Parkplätze vor der Galerie.

DIENSTLEISTUNGEN/FLOHMARKT

Telefonische Anzeigenannahme 031 330 33 10

KÖNIZ

Linde fürs Leitbild

Es ist weder ein Geburts- noch ein Hochzeitsbaum: Der Gemeinderat pflanzte gestern eine Linde, weil Köniz ein neues Leitbild hat.

Wenn etwas Wichtiges passiert, dann pflanze einen Baum: Das hat sich auch der Könizer Gemeinderat gesagt. Er hat ein neues Leitbild für die Gemeinde entwickelt. Grund genug für eine symbolische Baumpflanzaktion. So schritten gestern der Gesamtgemeinderat, die Parlamentsspitze sowie fünf Mitarbeitende der Verwaltung – begleitet von den Medien – zur Anhöhe beim Blinzern-Reservoir hoch über dem Altersheim Stapfen, um den symbolischen Akt zu vollziehen. Schaufeln hatte es zuerst zwar nur vier, doch dann wurde rasch eine fünfte organisiert. So konnte doch noch die ganze Könizer Regierung in die Kamera lächeln, als es ums Einpflanzen der jungen Linde ging.

Auf der Anhöhe lässt sich seit gestern nicht mehr nur der Weitblick geniessen. Hier ist auch Weitblick gefragt. Denn nun gibt

es einen Kasten mit einem «Gipfelbuch». Wer sich auf den flachen Stein neben der jungen Linde niedersetzt, kann hier in aller Ruhe das neue Leitbild studieren. Und eigene Visionen in einem Buch deponieren. «Dieses Leitbild ist für uns wie ein Kompass», erklärt Gemeindepräsident Luc Mentha (SP). Es zeige, wohin die Reise der Gemeinde in den nächsten 15 Jahren gehen solle. 20 Seiten umfasst es. Das ist weit weniger als das Leitbild von 1993, das laut Mentha eine «sehr lange Brattig» war.

Mit Politberater Iwan Rickenbacher arbeitete auch ein Kommunikationsprofi an den neuen Könizer Grundsätzen mit. Fast 5000 Franken liess sich die Gemeinde seine Hilfe kosten. Zentrale Vision sei es, als Gemeinde nachhaltig zu handeln, führt Mentha aus. Die breite Masse dürfte sich mit dem Papier kaum beschäftigen. Gedacht ist das Leitbild vor allem für den Gemeinderat und für die Verwaltung.

LUCIA PROBST

Interessierte können das neue Leitbild auf der Verwaltung beziehen. Auch auf der Gemeindeforumseite ist es abrufbar.